

Gottesdienstvorschlag für den
Kolpinggedenktag 2017
am 1. Adventssonntag



Wir wissen, wo es lang geht!

Eingangslied:

Kreuzzeichen & Begrüßung:

Einführung:

Mit dem heutigen Sonntag beginnt wieder eine besondere Zeit. Das Licht der ersten Kerze am Adventskranz ...
*Während der Einführung einen Rauch- bzw. Feuermelder einschalten lassen und etwas „aufgeregt“ reagieren!
Evtl. die Sirene über Mikrofon verstärken.*

... spätestens jetzt sind wir alle wach. Dieses Sirenengeheul reißt einen wirklich vom Stuhl und lässt den Puls höher schlagen. Und das ist auch gut so. Denn schließlich weist uns dieses ohrenbetäubende Signal darauf hin, dass Gefahr droht. So schnell wie möglich müssen wir uns auf den Weg machen, den grünen Hinweisschildern folgen und uns in Sicherheit bringen.

Uns in Sicherheit bringen, das möchte auch Jesus Christus. Zu Beginn der Adventszeit ruft er uns im heutigen Evangelium dazu auf, wachsam zu sein. Denn er ist es, der kommen wird, um uns Menschen den Weg unserer Rettung zu zeigen. Aus diesem Grund hat Adolph Kolping, dessen Gedenktag wir heute feiern, wie ein Rauchmelder immer wieder versucht seine Mitmenschen wachzurütteln, um sie auf Jesus Christus hinzuweisen. Mit Adolph Kolping, dem Feuermelder Gottes, begrüßen wir Jesus Christus hier in unserer Mitte und bitten ihn um sein Erbarmen.

Kyrie:

K 1: Adolph Kolping sagt: „**Es ist auch eine soziale Wahrheit, dass der Mensch nicht bloß vom Brote lebt, sondern des Wortes Gottes bedarf, um zu existieren.**“ Herr, deine Worte machen Mut und schenken uns Hoffnung.

Herr erbarme dich unser!

K 2: Adolph Kolping sagt: „**Das Christentum sind keine leeren Worte, sondern lebendige Handlungen.**“ Herr, dein Handeln hat uns gezeigt, wie wir als Menschen miteinander umgehen sollen.

Christus erbarme dich unser!

K 3: Adolph Kolping sagt: „**Das Glück der Menschen das liegt nicht in Geld und Gut, sondern es liegt in einem Herzen, das eine wahrhafte Liebe und Zufriedenheit hat.**“ Herr, deine Menschwerdung zeigt uns, worauf es im Leben ankommt.

Herr erbarme dich unser!

Vergebungsbitte:

Tagesgebet:

Guter Gott, du mahnst uns zur Wachsamkeit. Gerade jetzt in der Adventszeit, sollen wir unsere Sinne für deine Gegenwart schärfen. Doch auf dem Weg zur dir gibt es Vieles, was uns ablenkt und hindert zu dir zu gelangen. Durch prophetische Menschen wie Adolph Kolping schenkst du uns Wegbegleiter, die uns durch ihr Handeln und ihre Worte die Richtung zeigen. Dafür danken wir dir, durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

Lesung: Jes 63, 16b-17.19b; 64, 3-7

Antwortgesang:

Lesung: 1 Kor 1, 3-9

Evangelium: Mk 13, 24-37

Ansprache:

⇒ *Feuermelder zeigen und evtl. nochmals kurz einschalten!*

Liebe Kolpingschwestern und -brüder!

Verehrte Gemeinde!

Wenn so ein Feuermelder plötzlich Alarm schlägt, dann reißt es einen im wahrsten Sinne des Wortes vom Hocker. Viele von uns kennen das. Selbst die Kinder unter uns haben so etwas schon mehrmals miterlebt. In Schulen, am Arbeitsplatz oder in öffentlichen Gebäuden wird zur Probe immer wieder einmal so ein Alarm

ausgelöst. Wenn dieser ohrenbetäubende Lärm durch die Gänge hallt, steigt ein mulmiges Gefühl in uns hoch und tausend Gedanken schießen einem durch den Kopf: Ist das echt oder doch nur ein Probealarm? War da nicht irgendwas von Fenster und Türen schließen? Wo müssen wir jetzt hingehen? Schnell mein Hab und Gut einpacken! Sind alle da oder fehlt jemand? Wenn wir unsere Gedanken sortiert haben machen wir uns auf den Weg und folgen den grünen Hinweisschildern ins Freie. Wenn wir dann erleichtert feststellen, dass das Ganze doch nur ein Probealarm war, sind wir ziemlich froh und dankbar.

Genau so ging es mir, als ich das heutige Evangelium gelesen habe. Vielleicht ist es ihnen vorhin beim Hören ähnlich ergangen. Irgendwie steigt da beim Lesen und Hören dieser Worte ein mulmiges Gefühl hoch. Es reißt einen ein bisschen aus einer heilen Welt heraus. Das hätte man von Jesus Christus so nicht erwartet. Er erzählt da was von großer Not, und dass die Sonne sich verfinstert. Sterne fallen vom Himmel und der Mond erlischt. Sofort steigen da Bilder von Verwüstung, Zerstörung und Finsternis vor meinem geistigen Auge auf. Dann redet Jesus Christus davon, dass das Ende vor der Tür steht und das Himmel und Erde vergehen werden. Und dann noch die ständigen Ermahnungen zur Wachsamkeit. Das alles klingt irgendwie nach Drohbotschaft, aber nicht nach einer frohmachenden und motivierenden Botschaft.

Doch vielleicht braucht es hin und wieder solche wachrüttelnde Botschaften. Denn wach zu sein heißt für mich, die Welt so zu sehen, wie sie tatsächlich ist. Das mag durchaus unangenehm und auch sehr unbequem sein, wenn man erkennt, was vor unserer Haustüre so alles los ist. Da kann einem schon die Wut hochkochen, wenn man miterlebt, wie ein guter Freund keinen Arbeitsplatz findet, nur weil er „Ausländer“ ist – obwohl er bestens qualifiziert wäre. Da ist man schon betroffen, wenn man sieht, wie zerstritten Familienmitglieder sind, obwohl die familiäre Situation eigentlich Zusammenhalt und gegenseitige Unterstützung einfordert. Da herrscht dann schon mal große Verzweiflung, wenn man sich eingestehen muss, dass man aufgrund einer Krankheit machtlos ist und überhaupt nichts tun kann. In Anbetracht dessen, kann ich schon verstehen, dass man lieber wieder „weitschlafen“ und sich in seine „heile“ Welt zurückziehen möchte.

Doch wach zu sein bedeutet nicht nur das Schlechte, das Böse, das Dunkle oder das Leidvolle zu sehen, sondern eben auch die Hoffnungszeichen. Diese Hoffnungszeichen gibt es in unserem Leben. Sie sind wie die grünen Hinweisschilder, die die Richtung des Fluchtwegs aufzeigen.

Für mich war und ist Adolph Kolping eine Persönlichkeit, der genau aus dieser Tatsache heraus gelebt, geglaubt und gewirkt hat. Aufgrund seiner Erziehung, seiner Bildung und seiner Frömmigkeit war er jemand, der hellwach war. Er hat wahrgenommen, was in der Gesellschaft alles im Argen ist. Er hat es zum Teil auch selber gespürt und am eigenen Leib erfahren – die Ausbeutung der Arbeiter, die Aufspaltung der Gesellschaft in arm und reich, soziale Ungerechtigkeit, schlechte Bildung, Verrohung der Sitten und Werte, ...

Doch Kolping hat sich nicht dazu entschieden „weiterzuschlafen“. Ganz im Gegenteil. Wir alle wissen was Kolping getan und gewirkt hat. Denn schließlich führen wir sein Erbe bis heute weiter. Doch warum hat er sich für diesen Weg entschieden? Weil er die Hoffnungszeichen erkannt hat. Im heutigen Evangelium werden nicht nur düstere Szenarien beschrieben, sondern es ist auch die Rede von Erlösung und Rettung. Zugegeben, das ist leicht zu übersehen bzw. zu überhören. Doch wer mahnt uns denn zur Wachsamkeit?

Es ist Jesus Christus selber. Er weiß, dass einem das Leben immer wieder einmal Übel mitspielt. Weil dem so ist, lässt er die Menschen nicht im Dunkeln. Er zeigt uns einen Weg, der hin zu Gott führt. Und er lädt uns alle ein, diesen Weg mitzugehen. Dieser Weg unserer Erlösung und Rettung beginnt im Stall von Bethlehem und endet im leeren Grab. Jesus Christus ist diesen Weg gegangen, weil er weiß, was wir Menschen am meisten fürchten; weil er weiß, was wir Menschen zum Leben brauchen. Alles, was wir anderen Menschen angetan haben, findet Vergebung. Der Tod, vor dem wir uns am meisten fürchten und der uns so viel Schmerz bereitet, ist überwunden.

Um Jesus Christus und seine Hoffnungszeichen in unserem Leben zu entdecken, müssen wir erst einmal wach werden und auch wachsam sein. Deswegen immer wieder diese Ermahnungen. Um wach zu werden müssen wir nicht unbedingt die großen Kathedralen aufsuchen, müssen wir nicht unbedingt jeden Sonntag in die Kirche gehen, müssen wir nicht unbedingt in der Bibel lesen. Weil wir Gottes Ebenbilder sind und in jedem von uns etwas Göttliches angelegt ist, reicht es oftmals aus, unser eigenes Leben in den Blick zu nehmen. Denn überall dort, wo Du Güte und Liebe findest, überall dort ist Gott im Spiel.

Dort wo Menschen dich in deinen dunkelsten Stunden begleitet haben, dir zugehört, dir ihr ein offenes Ohr geschenkt haben und einfach nur da waren, da kannst du Hoffnungszeichen, also Gottes Spuren in deinem Leben entdecken. Und überall dort, wo du ein versöhnendes Wort gesprochen hast, wo du jemanden Zeit geschenkt hast, wo du jemanden so angenommen hast, wie er eben ist, wo du mit angepackt hast, ohne zu fragen, was ich dafür bekomme, überall dort hast DU Spuren Gottes hinterlassen. Diese Spuren sind wie diese grünen Hinweisschilder, die uns den Weg ins Freie, den Weg der Rettung weisen.

Adolph Kolping wusste und spürte, dass Gott im Leben der Menschen eine Rolle spielt. Er wusste, dass dieser Gott den Menschen nicht in Stich lässt. Aus diesem Grund hat Kolping immer wieder die Stimme erhoben und seine Mitmenschen wachgerüttelt. Er hat sie wachgerüttelt, damit sie erkennen, was um sie herum los ist. Er hat sie wachgerüttelt, damit sie erkennen, dass es einen Ausweg gibt. Diesbezüglich war Kolping ein unangenehmer Zeitgenosse – wie es eben auch ein Feuermelder ist. Denn schließlich geht es ja um unsere Rettung. Nehmen wir uns – gerade jetzt in der Adventszeit – folgende Worte unseres Gesellenvaters zu Herzen: **„Man kann in jedem Stande und in jedem Orte sehr viel Gutes tun, wenn man nur Augen und Ohren auf tun will und, was die Hauptsache ist, ein Herz dafür hat.“** Wachen wird endlich auf und blicken den

Tatsachen ins Auge – der Tatsache, dass Menschen im Dunkeln leben, aber auch der Tatsache, dass am Ende des Tunnels ein helles Licht leuchtet. Wenn wir Adolph Kolping folgen, finden wir den Weg zu unseren Mitmenschen. Wenn wir Adolph Kolping folgen, finden wir den Weg zu Jesus Christus. Wenn wir Adolph Kolping folgen, finden wir den Weg ins Freie. Wenn wir Adolph Kolping folgen, wissen wir wo es langgeht. Wir müssen nur den „grünen Hinweisschildern“ folgen! – Jetzt! ⇒ *Feuermelder zeigen und evtl. nochmals kurz einschalten!*

Glaubensbekenntnis:

Fürbitten:

Weil wir wissen, dass du Gott uns begleitest und unseren Weg mitgehst, vertrauen wir dir unsere Anliegen und Sorgen an. Verbunden mit der Bitte unsere Gebete zu erhören, wollen wir auch tatkräftig an der Erfüllung unserer Anliegen mit anpacken:

- F 1: Menschen werden wegen ihrer Herkunft, wegen ihrer Rasse, ihrer Religion oder ihrer Weltanschauung ausgegrenzt und benachteiligt. Weil dem so ist wollen wir nicht länger schweigen und Hoffnungszeichen sein: Wir bitten dich, Gott, um mehr Toleranz und Wertschätzung unter uns Menschen.
- F 2: Menschen werden von harten Schicksalsschlägen aus der Bahn geworfen und finden nicht mehr zurück ins Leben. Weil dem so ist wollen wir nicht länger schweigen und Hoffnungszeichen sein: Wir bitten dich, Gott, um deine frohmachende Botschaft und Hilfsbereitschaft unter uns Menschen.
- F 3: Menschen entfernen sich wegen Streit und Hass immer weiter voneinander. Weil dem so ist, wollen wir nicht länger schweigen und Hoffnungszeichen sein: Wir bitten dich, Gott, um Mut zur Versöhnung und Vergebung unter uns Menschen.
- F 4: Menschen greifen wegen Neid und Profitgier zu unfairen Mitteln und verletzen einander. Weil dem so ist, wollen wir nicht länger schweigen und Hoffnungszeichen sein: Wir bitten dich, Gott, um mehr Zufriedenheit und Gerechtigkeit unter uns Menschen.
- F 5: Menschen leben in tiefer Trauer und haben Angst vor dem Tod. Weil dem so ist, wollen wir nicht länger schweigen und Hoffnungszeichen sein: Wir bitten dich, Gott, um Gottvertrauen und Hoffnungszeichen unter uns Menschen.

Um all das bitten wir dich auf die Fürsprache unseres seligen Adolph Kolping, durch Christus unseren Herrn. Amen.

Gabenbereitung:

Gott unser Vater, dein Sohn ist auf die Welt gekommen, um uns Menschen den Weg zu einem erfüllten Leben zu zeigen. Mit seiner Liebe und Hingabe hat er uns gezeigt, was es heißt, als Mensch zu leben. In den Gaben von Brot und Wein schenkt er sich hin für uns. Wir bitten dich: Wandle uns, so wie du Brot und Wein wandelst, damit wir dem Beispiel von Adolph Kolping folgen können, durch Christus, unseren Herrn. Amen

Sanctus:

Vater unser:

Friedensgruß/-lied:

Kommunion:

Danklied:

Schlussgebet:

Gott, du weist uns den Weg. Du führst uns ins Freie, wenn wir deine Liebe weiterschicken. Du führst uns ins Freie, wenn wir ohne Vorurteile aufeinander zugehen. Du führst uns ins Freie, wenn wir ein versöhnendes Wort sprechen. Dass du, Gott, unseren Weg mitgehst und uns mit deinem Segen begleitest, dafür wir danken wir dir. Lass uns immer wieder deine Nähe spüren, damit wir selber zu wegweisenden Hoffnungszeichen unter uns Menschen werden. Darum bitten wir dich, durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

Segen:

Schlusslied: z.B. Wir sind Kolping, Vater Kolping, Kolping-Grablied, ...